



Männliche Geeks behaupten ihre Maskulinität auf Kosten weiblicher Geeks

Von Stefan Meretz

[German translation of a post at [Restructure!](#) and [Geek Feminism Blog](#)]

by Restructure!

Die meisten **männlichen Geeks** [1] glauben, dass sie die traditionelle **Maskulinität** [2] untergraben, in dem sie für sich selbst den Begriff »Geek« einfordern und sich mit ihm identifizieren. Für die meisten männlichen Geeks ist die Geek-Identität teilweise als Zurückweisung der »Jock«-Identität [3] definiert. Entsprechend der traditionellen sozialen High-School-Hierarchie sind Jocks Männer mit einem hohen Status und männliche Geeks Männer mit einem niedrigen Status; Jocks sind Alpha-Männer und männliche Geeks sind Beta-Männer; Jocks sind maskulin und männliche Geeks sind »unmännlich« [effeminate]. Wenn sich daher ein Mann als Reaktion selbst als »Geek« bezeichnet, dann redefiniert er, *was es heißt ein Mann zu sein*, dann redefiniert er die Geek-Identität als *maskulin*.



Typische männliche Geeks behaupten, dass *Geek-sein maskulin-sein ist*, in dem sie wissenschaftliche, mathematische und technologische Errungenschaften überwiegend männlicher Personen als definitiven Beweis darüber heran ziehen, dass Wissenschaft, Mathematik und Technologie *inhärent männlich sind* und *Männlichkeit definieren*. [Solche männlichen Geeks](#) behaupten typischerweise, dass es angeborene Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Gehirnen gibt, die Erfolge in Wissenschaft, Mathematik und Technologie exklusiv Männern vorbehalten. Daher werden [Arguments und Studien, die auf das Gegenteil hinweisen, als direkter Angriff](#) auf die *Maskulinität* und *männliche Identität* der männlichen Geeks wahrgenommen. Nach dieser männlichen Geek-Weltsicht *verlieren männliche Geeks ihren Anspruch auf Maskulinität*, wenn Frauen in Wissenschaft, Mathematik und Technologie gleichermaßen kompetent sind, und werden wieder zu Beta- und »unmännlichen« Männern mit niedrigem Status, weil es nichts mehr gibt, das männliche Geeks von Frauen unterscheidet. Daher tendieren männliche Geeks — viel öfter als Nicht-Geek-Männer — dazu, emotional und sozial die Position zu vertreten, weibliche Gehirne sind nicht in gleicher Weise für ein Verständnis von Wissenschaft, Mathematik und Technologie geschaffen wie das bei Männern der Fall ist.

Die bloße *Wahrscheinlichkeit*, dass Frauen und Männer in gleicher Weise zu Wissenschaft, Mathematik und Technologie fähig sind, bedroht die typische männliche Geek-Identität. Das erklärt, warum männliche Geeks in Internet-Kommentaren [Spekulationen über anlagebedingte Begrenzungen von Gehirnen bei Frauen](#) und [Spekulationen über unsere evolutionäre Vergangenheit](#) unterstützen, während [empirische Studien, die eine Gender-Voreingenommenheit zeigen](#), ignoriert oder abgelehnt werden. Wenn männliche Geeks das Thema von Frauen in Wissenschaft, Mathematik und Technologie diskutieren, werden skeptische und kritische Haltungen gegenüber Anekdoten, die normaler Weise in Geek-Communities geschätzt werden, gemieden zu Gunsten von Erzählungen, die männliches Geek Selbstwertgefühl und Überlegenheit demonstrieren.

Mit anderen Worten verhindern männliche Geek-Vorurteile, dass eine objektive Diskussion über Frauen in Wissenschaft, Mathematik und Technologie entsteht. Wir müssen die Existenz von und Motivationen hinter diesen männlichen Geek-Vorurteilen erkennen, um wirklich die Feindseligkeit gegen die Vorstellung von weiblichen Geeks in Angriff zu nehmen.

[1] [Geek](#): hier benutzt als Person mit großem Interesse an Wissenschaft und Technologie.

[2] Maskulinität: hier benutzt im Sinne einer überlegenen Männlichkeit (auch: [Maskulinismus](#)).

[3] [Jock](#): hier benutzt als dominanter Mainstream-Mann.

* * *